

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Oft hat sein Donnerwort Unfriede und Zwist verschucht bis zu dem Tag, da er das Horn ansehen mußte, um sieghaften Frieden durch Kampf zu erringen.

Es war am 25. Juni 1888, als unser Kaiser zum erstenmal in seiner jungen Würde vor den Deutschen Reichstag trat. Seine Ziele und Wünsche, seine Hoffnungen und Erwartungen trug er bei dem feierlichen Akt der Eröffnung des Reichstages in knappen Säzen vor. Und jene Rede schloß er mit den folgenden Worten: „In der auswärtigen Politik bin Ich entschlossen, Frieden zu halten mit jedem, soviel an Mir liegt. Meine Liebe zum deutschen Heere und Meine Stellung zu demselben werden Mich niemals in Versuchung führen, dem Lande die Wohltaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder dessen Verbündete uns aufgedrungene Notwendigkeit ist. Unser Heer soll uns den Frieden sichern und, wenn er uns dennoch gebrochen wird, imstande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen. Das wird es mit Gottes Hilfe vermögen nach der Stärke, die es durch das von Ihnen einmütig beschlossene jüngste Wehrgezetz erhalten hat. Diese Stärke zu Angriffs-kriegen zu benutzen, liegt Mir fern; Deutschland bedarf weder neuen Kriegsruhmes noch irgendwelcher Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung, als einige und unabhängige Nation zu bestehen, endgültig erkämpft hat.“

Dieses Versprechen, das der Kaiser an die Spitze seiner Amtshandlungen gestellt hat, bekräftigte er in der Thronrede vom 22. November 1888, in der er sprach: „Die Leiden eines Krieges, und selbst eines siegreichen, ohne Not über Deutschland zu verhängen, würde Ich mit Meinem christlichen Glauben und mit den Pflichten, die Ich als Kaiser gegen das deutsche Volk übernommen